

Luftiger starten

Der neue Frankfurter Lufthansa-Flugsteig A-plus ist in Betrieb / Von Antje Urban

„Wir meinen es ernst! An Frankfurt führt kein Weg mehr vorbei“, sagt Klaus Walther, Sprecher der Deutschen Lufthansa. Und das nimmt man ihm ohne Zweifel ab. Seit Mittwoch hat die Lufthansa einen weiteren „Qualitätssprung“ vollzogen, wie Walther es nennt. Sechs Millionen Lufthansa-Passagiere sollen ab sofort jährlich im neuen Flugsteig A-plus ankommen, umsteigen oder abfliegen - das entspricht dem kompletten Passagieraufkommen am Flughafen Hannover.

Für die Lufthansa spielt neben dem hohen Abfertigungspotenzials des Terminals auch der Fluggast-Komfort eine große Rolle. Der neue Flugsteig A-plus, der Schengen- und Non-Schengen-Flüge über vier Etagen voneinander trennt, präsentiert sich als durchgängig transparent wirkendes und barrierefreies Bauwerk. Großzügige Glasflächen und höhere Raumdecken schaffen eine luftigere Atmosphäre.

Die Umsteigezeit verkürzt

Bei der Planung des Flugsteigs stand auch das schnelle Umsteigen des Passagiers im Vordergrund. Und mit Stolz kann Klaus Walther daher verkünden: „Wir haben die Mindestumsteigezeit von ehemals 60 auf 45 Minuten verringern können.“ Aufgrund der acht Terminalpositionen müssen die meisten Reisenden nicht mehr mit Bussen aufs Vorfeld. Das ist nicht nur bequemer, sondern reduziert die Umsteigezeit erheblich. Um die Mobilität in dem rund 800 Meter langen Gebäude zu steigern, wurden Laufbänder verbreitert und beschleunigt sowie Transferknoten geschaffen, die die verschiedenen Ebenen sinnvoll miteinander verbinden.

Für ihre Premiumkunden wartet die Lufthansa in A-plus mit fünf Lounges auf. Die Senator-Lounge im Non-Schengen-Bereich, der Bereich indem sich vorwiegend asiatische und amerikanische Fluggäste aufhalten werden, ist mit 2100 Quadratmetern sogar Lufthansas größte weltweit geworden. Vor allem aber das neue rund 1200 Quadratmeter große Einzelhandels- und Gastronomiekonzept soll dem Fluggast eine so noch nicht dagewesene Vielfalt, dem Flughafen einen höheren Durchschnitts-Erlös pro Passagier beim sogenannten Airport-Retailing beschaffen. Und Frankfurt endlich auch in dieser Hinsicht auf das Niveau von Wettbewerbsflughäfen, wie London oder Paris, bringen. Ein Novum ist, dass der Passagier gleich nach der Sicherheitskontrolle automatisch durch einen großen Heinemann Duty Free Shop gelenkt wird,



Umweg ausgeschlossen. Der „Walk-Through Duty Free“, auf anderen Flughäfen schon lange etabliert, soll bereits auf dem Weg zu den Gates für Kaufanreize sorgen.

Auf den Ebenen zwei und drei verteilen sich auf vier „Marktplätzen“ 46 Geschäfte und 14 Restaurantbetriebe.

Dabei bildet ein über beide Ebenen verlaufender Lichtkegel, um den sich die Shops gruppieren, den zentralen Orientierungspunkt. Der Markenmix wurde exakt auf die zu erwartende Klientel ausgerichtet. Auf Ebene drei sollen es konsumfreudige Fluggäste sein, die zudem mehr Zeit mitbringen. Erstmals an ei-

nem Flughafen vertreten ist hier auch das Mannheimer Unternehmen Engelhorn. Andreas Hilgenstock, Geschäftsführer der Gesellschafter, sieht den Schritt als Chance, neue Erfahrungen zu sammeln. Es soll aber zunächst nur ein Testlauf sein. „Wir haben die Füße fest in der Region verankert, möchten uns aber mit hoch-



700 Millionen Euro teuer: Terminal A-plus

wertigen Marken national bekannter machen.“ Aber nicht nur Engelhorn konnte gewonnen werden, auch das erste Outlet des Juweliers Wempe ist in A-plus zu finden.

Die Idee, dass sich der internationale Fluggast vor allem „Deutsches“ wünscht, zieht sich auch durch das Gastronomieangebot. In der Non-Schengen-Ebene drei bietet das Restaurant „Deutsch“ ebensolche Küche in typisch deutschem Ambiente. Hier treffen alle Klischees über den Deutschen zusammen und mit viel Selbstironie werden daher auf den Stühlen auch mal Handtücher mit der Aufschrift „Reserviert“ ausgelegt. Auf der Ebene zwei, wo sich vornehmlich europäische Fluggäste aufhalten, hat sich Starkoch Tim Mälzer mit seinem Restaurant „Hausmann's“ und seiner „Hausbar“ niedergelassen. Die Hausmann's-Kost soll für vertraute über die Landesgrenzen hinaus bekannte Speisen stehen mit kreativen Kniffen wie man sie von Mälzer kennt.

Doch auch der Passagier, der nicht einkaufen oder schleppen will, findet viele Verbesserungen vor. So weist ein neues Beschilderungs-System endlich ohne Informationsflut übersichtlich und passagiergerecht den Weg. In den großzügigen Wartebereichen wurden die Sitze mit USB-Steckdosen versehen und die Toiletten so groß gestaltet, dass man mit Koffer und ohne eine Türklinke benutzen zu müssen, eintreten kann. Die Gepäckförderungsanlage erreicht mit neuester Technologie einen Spitzenwert von 5000 beförderten Gepäckstücken pro Stunde.

Und natürlich wurde auch auf eine energieeffiziente Bauweise geachtet, die 40 Prozent Energieeinsparung bringt. Es ist also kein Wunder, wenn der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Lufthansa, Christoph Franz, bei der Einweihung behauptet: „Mit fünf neuen Lounges und modernster Technik setzt dieses Bauwerk Maßstäbe. Unser Heimatdrehkreuz Frankfurt ist wieder in der Region der europäischen Airports.“

Am Mittwochmorgen hat das erste Flugzeug pünktlich den neuen Flugsteig „A-Plus“ am Frankfurter Flughafen verlassen. An Bord des auf den Namen „Zürich“ getauften Airbus A380 mit der Flugnummer LH454 nach San Francisco waren 466 Passagiere. Durch den neuen Flugsteig beschleunigen sich viele Umsteigeprozesse am wichtigsten Drehkreuz der Lufthansa spürbar. So werden zukünftig beispielsweise alle US-Flüge im Bereich A abgefertigt.

Fotos: dpa